



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

C. Mittel zur Erreichung dieses Zieles

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Trost, durch einen zweckmäßigen Religionsunterricht mitgeholfen zu haben an diesem schönen und verdienstvollen Werke geistlicher Barmherzigkeit.

Wo aber das Gegentheil der Fall ist, kann allerdings das Elternhaus, die Welt, die böse Natur die Schuld tragen; aber auch der Lehrer kann theilweise oder ganz die Ursache daran sein, wenn er das vorgesteckte Ziel des Religionsunterrichtes theilweise oder ganz verfehlt.

C. Mittel zur Erreichung dieses Zieles.

§. 134.

Es ist nicht möglich, hier Alles zu sagen, was über diesen wichtigen Gegenstand gesagt werden könnte. Es gibt gar Manches, was zwar den richtigen Zweck des Religionsunterrichtes mit befördern hilft, was aber doch nicht zur Hauptsache gehört. Um nicht zu ausführlich zu werden, wird vorausgesetzt, daß der eifrige Lehrer durch die Erfahrung von selbst auf Das aufmerksam wird, was gerade nicht wesentlich, übrigens doch recht nützlich sein kann.

Hier kommt es auf die wesentlichen Bedingungen zur Erreichung des oben angegebenen Zieles an, und diese sind:

- I. die Befähigung des Religionslehrers;
- II. die frühzeitige Gewöhnung der Kinder an ein religiöses Leben;
- III. die richtige Ertheilung des Religionsunterrichtes selbst nach Stoff und Form.

Wenn wir die Befähigung des Religionslehrers oben an stellen, so soll damit keineswegs gesagt sein, daß die religiöse Bildung der Schulkinder einzig ein Werk der menschlichen Klugheit und Kunst sei; sie ist vielmehr vor Allem ein Werk der Gnade. Der Religionslehrer ist aber dabei das Werkzeug in der Hand Gottes. Es kommt deßhalb vorzüglich darauf an, daß er ein würdiges und jähiges Werkzeug der göttlichen Gnade ist.

Haben wir ferner die Gewöhnung zu einem christlichen Leben vom Unterrichte selbst getrennt und demselben vorangestellt, so darf auch dies nicht mißverstanden werden. Das wäre eine falsche Auffassung, wenn man meinte, in der christlichen Lehre solle man keine Rücksicht nehmen auf die Anwendung derselben auf's Leben; vielmehr ist ja beim Ziele des Religionsunterrichtes gerade hierauf ein besonderer Nachdruck gelegt worden. — Wenn wir die Gewöhnung zu einem religiösen Leben getrennt vom eigentlichen Unterrichte und vor demselben behandeln; so liegt der Grund allein darin, daß das Kind schon durch die Taufe ein Christ wurde und bereits ein christliches Leben führen mußte, ehe von einem eigentlichen Unterrichte die Rede sein konnte. Auch haben die religiösen Wahrheiten das Eigenthümliche, daß man sie viel leichter versteht und viel freudiger erfährt, wenn man sich in sie bereits hineingelehrt hat. Damit wird aber der christlichen Belehrung selbst keineswegs ihre Wichtigkeit abgesprochen, indem die durch sie gewonnene Ueberzeugung dem Leben erst den rechten Halt und die rechte Sicherheit gibt. — Ferner ist es durch den Ueberblick der Mittel zur Gewöhnung an ein religiöses Leben noch leichter, beim Unterrichte das Entsprechende hereinzu ziehen.